



ORDEN POUR LE MÉRITE  
FÜR WISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE

Übergabe des Ordenszeichens durch den Ordenskanzler  
HEINZ MAIER-LEIBNITZ an

EMIL SCHUMACHER

bei der Öffentlichen Sitzung in der Aula  
der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn  
am 8. Juni 1982

Herr REIDEMEISTER sprach folgende Laudatio auf Herrn SCHUMACHER:

Lieber und verehrter Herr Schumacher,

als Mitglied des Ordens Pour le mérite für Wissenschaften und Künste sind Sie zur Zeit einziger Repräsentant der deutschen Malerei, da wir Hans Härtung als Franzosen zu betrachten haben.

Sie werden diese Last mit Kraft und Gelassenheit tragen. Einzelgänger zu sein ist Ihnen nicht fremd, im Gegenteil, es gehört im besonderen Maß zu Ihrem Wesen. Von Anbeginn. Als Sohn eines Handwerkers im westfälischen Hagen waren Sie mit der Berufswahl des Malers schon an sich in die Isolierung getrieben. Sie haben in der Jugend nie das Glück und die Förderung durch die Gemeinschaft erfahren, wie z.B. die Künstler der »Brücke«, die Ihre Vorgänger im Orden waren.

Wo hätten sie auch in den dreißiger Jahren diese Gemeinschaft finden können! So begannen Ihre Entfaltungsmöglichkeiten erst nach 1945 auf den Trümmern einer zerstörten Welt. Sie haben sich damals als Künstler mit anderen Altersgenossen von der gegenständlichen Welt abgewandt und haben sie doch nie ganz verlassen, denn die Wurzeln Ihres Schaffens ruhen tief in der Erde, dieser geschundenen, zerfurchten Erde, die nur schwer durch die ihr auferlegten Verkrustungen in Ihren Bildern zu einem tief leuchtenden, aber umso intensiveren Blühen kommt. Mit modischen Stilbegriffen wie Informel, Tachismus oder monochromer Malerei wird man Ihren vielschichtigen Wachstumsbildern mit ihrer Tastbarkeit nicht gerecht. Sie haben nichts mit einer ästhetisierenden Flächenkunst zu tun. Man tut überhaupt gut daran, Ihre Kunst nicht in Stilkästchen einzusperren. Sie würden sie mit Ihrer eruptiven Kraft nur sprengen.

Die in unserer schnellebigen Zeit hastig wechselnden Stilmoden haben Sie nie mitgemacht. Um so erstaunlicher ist es, daß sich Ihre Kunst immer wieder aus eigener Kraft überzeugend erneuert. Ich

habe gerade erst kürzlich in einer Ausstellung Ihrer jüngsten Werke diese beglückende Erfahrung gemacht, und ich weiß, daß dies gerade für den Künstler selbst der beste Lohn für sein Bemühen ist, die Gewißheit, daß die schöpferischen Kräfte weiter wirksam sind. Das Ordenskapitel rechnet es sich zur Ehre an, Sie als Mitglied willkommen heißen zu können.

Herr SCHUMACHER erwiderte folgendes:

Verehrter Herr Beidemeister,  
verehrte Mitglieder des Ordens!

Ich bin glücklich, in Ihren Orden aufgenommen worden zu sein.  
Lassen Sie mich anschließend sagen: Bilde Künstler, rede nicht.